

Öl wird teurer – aber bleibt unverzichtbar

[Zurück](#)

17.02.2009

- Die Ära von „Cheap Oil“ geht zu Ende: langfristig steigende Ölpreisnotierungen
- Fossile Energieträger – trotz steigender Bedeutung von Alternativenergien – vorerst noch bestimmend
- Rückläufige Öl-Nachfrage von ca. 1% in 2009 und 2010 zu erwarten

Die Ära von „Cheap Oil“ geht zu Ende: langfristig steigende Ölpreisnotierungen

„Die Ära von „Cheap Oil“ dürfte in jedem Fall zu Ende gehen, nachdem die einfach und kostengünstig abzubauenden Reserven langsam ausgebeutet sind“, sagt Ronald Stöferle, Ölanalyst der Erste Group bei einer Pressekonferenz zu diesem Thema. „Die stark gestiegene Abhängigkeit von staatlichen Ölkonzernen und der mittlerweile extrem geringe Anteil der privaten Ölkonzerne an der Produktion und den Reserven, spricht ebenso für langfristig steigende Ölpreisnotierungen. Die strukturellen Probleme der Ölindustrie beruhen auf langfristigen Versäumnissen, deren Auswirkungen wir erst nun zunehmend zu spüren bekommen werden. Das genaue Erreichen bzw. Überschreiten des weltweiten Fördermaximums kann nicht prognostiziert werden. Die Abhängigkeit von Giant Oil Fields, die rückläufige Produktion in zahlreichen größeren Fördernationen wie Mexiko, Norwegen, USA etc. scheint jedoch ein eindeutiges Signal zu geben. „Die Tatsache, dass die Förderleistungen der internationalen Ölkonzerne innerhalb der letzten 10 Jahre – bei stark gestiegenen Preisen – insgesamt rückläufig waren, spricht Bände“ so Stöferle weiter.



[Download \[jpg; 286.3 KB\]](#)

Fossile Energieträger - trotz steigender Bedeutung von Alternativenergien – vorerst noch bestimmend

Positiv am Rekordlauf des Ölpreises im Vorjahr ist sicherlich, dass die öffentliche Diskussion rund um Themen wie Versorgungssicherheit und Wandel hin zu erneuerbaren Energien entfacht wurde. Ein Wandel hin zu Alternativenergien hätte eine friedensstiftende Wirkung, da die wachsende Gefahr von Ressourcen-Kriegen gebannt wäre, andererseits würde es der Umwelt zugute kommen. Die öffentliche Diskussion ist im Zuge des Preisverfalles jedoch wieder in den Hintergrund gerückt. „Mittelfristig ist der vollständige Ersatz von fossilen Energieträgern durch Alternativenergien – trotz der aktuellen Investitionsvolumina und politischen Willensbekundungen – illusorisch. Derzeit scheint hier der Wille – abgesehen von Europa - für eine langfristige Veränderung des Energiemix' nicht gegeben zu sein“ meint der Analyst der Erste Group.

Je länger der Ölpreis im Bereich USD 40 und darunter bleibt, desto höher und schneller wird sich das zukünftige Angebot verknappen, da Investitions- und Explorationsprogramme auf diesem Niveau aufgeschoben bzw. gestrichen werden. Derzeit belaufen sich die Investitionen nicht einmal auf 20 % des empfohlenen Volumens um die Produktion von aktuell 86 Mio. Barrels auf 125 Mio. Barrels bis 2030 anzukurbeln.

Rückläufige Nachfrage in 2009 und 2010 zu erwarten

Summa summarum rechnet die Erste Bank mit einer rückläufigen Nachfrage von ca. 1 % für 2009 und 2010. Das Angebot ausserhalb der OPEC sollte aufgrund rückläufiger Produktion in Russland, Mexiko und der Nordsee um knapp 0,6 % zurückgehen, die OPEC wird die Fördermengen nach Meinung der Analysten zumindest um weitere 2 bis 3 Mio.

Barrel/Tag senken. Bei der nächsten Sitzung im März wird die OPEC vermutlich um zumindest 1 Mio Barrel/Tag senken. Damit hätte man insgesamt bereits 5,2 Mio. Barrel gesenkt, dies entspricht knapp 6 % der gesamten Nachfrage. In 2001 wurden in 4 Schritten 5 Mio. Barrel gekürzt (19 % der gesamten OPEC-Produktion), was einen sechsjährigen Aufwärtstrend zur Folge hatte. Aktuell belaufen sich die Kürzungen auf 14,5 % der gesamten OPEC-Produktion, jedoch scheinen die konjunkturellen Verwerfungen wesentlich dramatischer als 2001 zu sein.

Baldige Flucht in „Real Assets“

Wenn sich die monetären Schleusen öffnen und die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes wieder zunimmt, könnte in einem stark inflationären Umfeld eine Flucht in Sachwerte stattfinden. Die Korrelation zwischen Geldmengenwachstum und Ölpreis ist historisch betrachtet stark positiv, insofern spricht dies für klar höhere Ölpreise. In einem solchen Szenario würden Commodities, insbesondere aber Öl und Gold, am stärksten profitieren.

Langfristig deutlich höhere Ölpreise zu erwarten

Der Ölpreis wird langfristig nicht mehr nach den Gesetzen von Angebot und Nachfrage funktionieren, sondern von monopolistischen Grundsätzen einiger weniger großer Fördernationen abhängen. Nachdem auch die Förderung zunehmend kostenintensiver wird, die benötigten massiven Investitionen nur zu einem Bruchteil getätigt werden und zahlreiche Ölfelder aber auch Fördernationen ihre Peak-Produktion bereits überschritten haben, sind langfristig wieder deutlich höhere Ölpreise zu erwarten. Insofern sind Ölpreise in Höhe von USD 200/Barrel auf Sicht von 3-5 Jahren durchaus möglich.

Stabilisierung und leichte Erholung in 2009 zu erwarten – hinsichtlich Chancen/Risikoverhältnis attraktiv

„Da sich die Nachfrageseite aufgrund der aktuellen Verwerfungen, Auswirkungen und Dauer schwer einschätzen lässt, gehe ich von einer langsameren Aufwärtsbewegung aus, allerdings besteht beim aktuellem Preisniveau ein äußerst attraktives Chancen/Risikoverhältnis. Einen Eintritt in eine neuerliche, starke Trendphase werden wir jedoch erst sehen, sobald eine merkliche Verbesserung der weltweiten Konjunkturausblicke zu erkennen ist. „2009 rechne ich deshalb mit einem durchschnittlichen Preis von USD 55/Barrel, sobald eine nachhaltige konjunkturelle Erholung einsetzt, ein baldiges Überschreiten der USD 70“, so Ronald Stöferle abschließend.

[Spezialreport ÖL 2009 \[ppt; 5.5 MB\]](#)

[International Equities Research Spezialreport ÖL 2009 \[pdf; 2.6 MB\]](#)

[Zurück](#)